

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

247 (19.10.1877)

Frankreich.

Paris, 16. Okt. (Stimmen der Presse über die Wahlen.) Hr. John Lemoine schreibt im „Journal des Debats“.

Als Konfervative, die wir sind und immer gewesen sind, betrachten wir mit Betrübnis die Ergebnisse des unnützen, unsinnigen und gottlosen Kampfes, zu welchem man uns herausgefordert hat. Man gehe doch über unsere Boulevard- und großen Verkehrsadern: der Wind, welcher die weissen Wälder emporgewirbelt, legt auch die Reste aller Wälder einer anderen Gattung hinweg, welche die letzten Tage lang unsere Mauern bedeckt haben und die man jetzt abzureißen sich beist.

Wie hat nun das Land auf diese Reihe von Herausforderungen, auf diesen zügellosen Mißbrauch aller der Regierung und der Verwaltung zu Gebote stehenden Mittel geantwortet? Das konnte man gestern sehen, an diesem herrlichen Tage und Abende, da die über unsere Straßen ergossene Bevölkerung mit ihrer ruhigen Masse, mit ihrem unwiderstehlichen Gewicht, mit ihrer unerschütterlichen Gelassenheit gegen jede Hoffnung auf Unruhe protestierte.

Die Probe, auf welche das französische Volk seit fünf Monaten gestellt wurde, hätte ihm erspart werden können; aber sie wird nicht unfruchtbar gewesen sein; die Schule war hart, aber lehrreich. Man hat mit Recht gesagt, das Volk habe in allen unseren früheren Revolutionen zum Gezeir gegriffen, weil es keine Stimmzettel hatte. Das ist richtig; das Stimmrecht ist fortan eine Grundbedingung des öffentlichen Friedens.

Wir werden uns mit geringer Veränderung in demselben Verhältniß wiederfinden. Ist darum auch die Lage die nämliche geblieben? Leider nicht — und eben darum können wir nicht ohne tiefe Betrübniß um und vor uns blicken. Nein, die Lage ist nicht dieselbe, weil man das Land herausgefordert, bekämpft, gereizt, auf's äußerste getrieben, weil man unter alle Bürgerklassen Keime des Hasses und der Zwietracht gestreut hat. Nein, weil noch einmal der Anspruch hervorgetreten ist, welchen das französische Volk seit hundert Jahren bekämpft und zurückweist und den es für immer aus der Welt schaffen will.

Die „Republique française“ meint, daß ihre Gegner wahrlich keine Ursache hätten, zu triumphieren, wenn es ihnen mit dem Aufgebot aller erdenklichen Pressionsmittel gelungen wäre, der republikanischen Majorität schließlich 20 oder 25 Stimmen abzugewinnen. Man dürfe nicht vergessen, daß die historische Ziffer der 363 erst aus den letzten Sitzungen der vorigen Kammer datirte und daß die Majorität unmittelbar nach den Wahlen von 1876 auch nur ungefähr 300 betragen habe.

Wir sind nicht besser, als im Jahre 1876, mit wem wir zu thun haben, in welchem Lager unsere Feinde zu suchen sind, worauf ihr Dichten und Trachten gerichtet ist? Werden unsere Abgeordneten die gemachten Erfahrungen etwa nicht zu beherzigen wissen? Gar Vieles hat sich geändert. Die Wahlen sind gefallen, die Täuschungen zerfallen und die Kämpen wissen bereits, auf welchem Felde das Turnier

geliefert werden wird. Denn das ist doch klar, daß nichts zu Ende ist, sondern im Gegentheil Alles erst anfängt. Sagt man uns nicht schon heute, daß die Krise nicht abgemittelt ist? Wird damit nicht eingestanden, daß die Wahlen vom 14. Oktober nicht nur den Männern, die so unbesonnen Frankreich zu den Urnen gerufen, nicht den Sieg verschafft, sondern vielmehr ihre Pläne und Aste, ihre Politik und Entwürfe verurtheilt haben? Frankreich hat sich also durchaus nicht widersprochen. Es hat Denjenigen, die ihm am berufensten und würdigsten schienen, die Staatseinrichtungen, für die es sich ein für alle Mal erkärt, zu befestigen, ein neues Zeichen seines Vertrauens gegeben. Statt, wie man ihm zumüthete, seine Bevollmächtigten zu verweigern, hat es ihr Mandat bekräftigt und nur noch die ausdrückliche und feierliche Klausel hinzugefügt, daß sie dem Willen der Nation Achtung zu verschaffen und ihn durch ernstliche Bürgschaften gegen alle neueren Anschläge und Drohungen sicher zu stellen hätten.

Frankreich zeigte sich bewundernswürdig in der Beharrlichkeit seiner republikanischen Entschliesungen. Es blieb ruhig, fest, mild und stark, und diese Haltung bringt unsere Gegner aus der Fassung. Man darf, wenn man die Wahlen vom 14. Oktober beurtheilt, die Umstände, unter denen sie vor sich gegangen sind, den schonungslosen Druck der Verwaltung, den Kampf nicht vergessen, den man nicht bloß gegen die Präfecten und Unterpräfekten, die vor nichts zurückschraken, sondern auch gegen die Beamten aller Grade, gegen die zum Schutz ihrer besetzten Stellungen verbündeten alten politischen und sozialen Einflüsse, endlich gegen alle Streitkräfte der Regierung auszuhalten hatte, an deren Spitze das Staatsoberhaupt selbst getreten war, als ob es gegolten hätte, das Land gegen die gefährlichsten inneren und äußeren Feinde zu verteidigen.

Der Widerstand des Landes gegen diese vereinigten Anstrengungen übertraf alle Erwartungen und war über jedes Lob erhaben. Wir wagen zu behaupten, daß Frankreich noch nie ein gleiches Beispiel von Festigkeit, Standhaftigkeit und vollkommener Herrschaft über sich selbst gegeben hat. Unser Vaterland ist gerettet, wirklich gerettet, und zwar ist Frankreich sein eigener Retter gewesen. Kein anderes Volk in Europa wäre im Stande, so vielen feindlich verschworenen Kräften die Spitze zu bieten. Frankreich hat mit den Wahlen vom 14. Oktober nicht nur die Grundlagen des republikanischen Baues, der seine Geschichte beschirmen soll, gefestigt, sondern auch für immer seine politische und sociale Freiheit errungen. Die Fieber der stärksten Werkzeuge der Willkür und Tyrannei hat man bemaßen angespannt, daß sie rissen, und unser enghütig bereites Volk darf auf die Achtung und Bewunderung der Welt Anspruch machen.

In einem zweiten Artikel verlangt die „Republique française“, man solle im ganzen Lande, und zwar sofort eine ausgedehnte Enquete über die offizielle Kandidatur und die Akte der Regierung einleiten, damit die Kammer gleich nach ihrem Zusammentritt mit vernichtenden urkundlichen Beweisen hervortreten und den Prozeß gegen den Unfug der amtlichen Kandidaturen eröffnen könne.

Man gläubt nur, sagt das Organ Gambetta's, es handelt sich hier nicht um die Befreiung irgend einer persönlichen Sache, die Bürger, d. i. die ganze demokratische und republikanische Nation müssen sich ein höheres Ziel setzen. Das Uebel muß an der Wurzel gepackt, die Korruption muß verhindert werden, unseren staatlichen und Gesellschaftskörper in seinen wichtigsten Organen angreifen. Von dieser allgemeinen Enquete hängt der Triumph der Sittlichkeit und Freiheit in Frankreich ab; an sie knüpfen sich das Loos des allgemeinen Stimmrechts, das Heil der modernen Gesellschaft und des Vaterlands.

Für die Kammer, für Frankreich und Europa ist es notwendig, daß die Sache gleich in den ersten Tagen der Session aufgestellt werde. Man darf von der neuen republikanischen Majorität von 130 Stimmen erwarten, daß sie die Vertheidigung der Volkshoheit in die Hand nehmen und diejenigen exemplarisch zu züchtigen wissen werde, welche die offizielle Kandidatur bemaßen gebraucht und mißbraucht haben, daß sie das schändlichste und gefährlichste aller Regierungsmittel gebildet, das es ist.

Hr. Francisque Sarcey ruft im „XIX. Siècle“: Nun, wir haben zur Genüge darauf hingewiesen, daß die Meritale Partei den Sieg der Kandidaten des Marschalls als einen persönlichen Triumph angesehen, daß sie für denselben im Dunkeln wühelnd arbeitete und daß wir, wenn sie unglücklicher Weise ihr Ziel erreicht hätte, unrettbar dem Präsenzregiment verfallen gewesen wären? Man wolle an die Gefahr nicht glauben: die Minister vom 16. Mai wiesen mit Affektation jeden Verdacht eines geheimen Einvernehmens mit den schwarzen Katten zurück. Wo haben wir die empfindlichsten Betrübe erlitten? In jenen nördlichen Departements, welche an das ultramontane Belgien grenzen und die der Kerikalismus zum Mittelpunkt seiner Wirksamkeit und zu seiner Citadelle auserkoren hat. Dort hat er die stärkste seiner freien Universitäten gegründet; dort hat er die besten Kräfte, über die er verfügt, zusammengerafft; dort breitet sich sein Einfluß in aller Stille, wie ein großer Delfest, mit jedem Tage weiter aus. Und gerade dort haben auch die republikanischen Abgeordneten die zahlreichsten und schrecklichsten Schläppen erlitten. In Paris selbst ist das einzige Arrondissement, welches einem Reactionäre die Majorität gegeben hat, verhängt wegen der großen Zahl der Jesuitenseher, von denen es heimgefaßt ist.

gefolgt wäre, daher sie auch jetzt für den Mißerfolg nicht verantwortlich und noch weniger mit demselben solidarisch gemacht werden könne. Das hindert den „Gaulois“ nicht, in der heftigsten Weise gegen die Royalisten zu retrimiren, welche er des offenen Verraths an ihren Bundesgenossen bezichtigt.

Bei zwei ihrer persönlichen Verbindungen mit den Commune-Flüchtlingen wegen bekannten Pariser Journalisten, Hr. Doyse Barot von der „France“ und Hr. Angen in dom „Bien public“, sowie bei mehreren socialdemokratischen Arbeitern hat gestern eine Hausdurchsuchung stattgefunden. Es soll aus den bei ihnen mit Beschlagnahmten Papieren festgestellt worden sein, daß sie 25- bis 26,000 Loose einer von den Londoner Communards veranstalteten Lotterie in Paris unterzubringen gesucht hätten.

Hr. Edmond Magnier, der Chefredakteur des „Eo-nement“, ist im 2. Bezirk von Nizza trotz der Garibaldi'schen Empfehlung dem Regierungskandidaten Koiffard de Bellet mit einer Differenz von circa 1000 Stimmen unterlegen.

Badische Chronik.

Heidelberg, 16. Okt. Heute fand in dem großen Harmonie-saale vor der höchst zahlreich versammelten Einwohnerschaft die Ueber-gabe der höheren Mädchenschule an das Lehrpersonal und die Schil-lerinnen Seitens der städtischen und staatlichen Behörden statt. Hr. Oberbürgermeister Bischoff reichte an seine herzlichen Begrüßungsworte eine kurze Darstellung der äußeren Geschichte der bereits im Jahre 1830 projectirten, nunmehr vollendeten Anstalt, gedachte sodann der von dem verstorbenen Bürgermeister Thiele zu Gunsten derselben gemachten Stiftung von 80,000 Mark, um schließlich dem Rektor der Schule, Hr. Professor Dr. Thobcke, unter Glückwünschen für das demselben allerseits entgegengebrachte Vertrauen, das Jener sicher recht- fertigen werde, die Anstalt zu übergeben. Dasselbe erfolgte Seitens der Staatsbehörden durch ihren Vertreter Hr. Oberschulrath Sal- wirt, welcher unter Anerkennung der von der Gemeinde gebrachten Opfer das Interesse des Staates an der Ausbildung tüchtiger Haus- frauen und deutscher Jungfrauen bezeugte. An die Schlussworte des Herrn Rektors, welche die hohe Verantwortlichkeit des Rektoren- amts an einer solchen Anstalt hervorhoben, anknüpfend, erwiderte der Vorstand der Schule Namens des Lehrpersonals unter warmen Dankesworten für das ihm geschenkte große Vertrauen, daß er sich der schweren Verantwortlichkeit seiner Stellung wohl bewußt sei und daß eben dieses Gefühl für ihn und seine Kollegen ein Hauptmotiv bleiben werde, um an das vorgezeichnete Ziel, zu dessen Erreichung zwar in ma- terieller Hinsicht reiche Mittel zur Verfügung gestellt und auch im All- gemeinen von der Ober Schulbehörde die Wege vorgezeichnet worden seien, zu gelangen: „gute und gesunde, denkende und deutsche Mädchen“ zu erziehen. Die körperliche Erziehung dürfe vor der Ausbildung des Geistes nicht zurücktreten; letztere müsse sich eben so sehr von leichtem Dilettantismus, wie von bloß mechanischer Beschäftigung der Geisteskräfte ferne halten und die Mädchen befähigen, nach ihrem Austritt aus der Schule mit ihrer eigentlichen Erziehung an der Hand der idealsten geistigen Güter unseres Volkes zu beginnen. Die Erreichung dieses schönen Zieles beruhe auf den drei Faktoren: eines harmonischen Zusammenwirkens von Schule und Haus, auf dem Fleiß und gestützten Betragen der Schülerinnen selbst, endlich auf dem richtigen Zusammenwirken der Lehrer und Lehrerinnen. Nachdem Hr. Prof. Thobcke in längeren, höchst klaren und eindringlichen Worten diese Gesichtspunkte beleuchtet hatte, sprach er schließlich tiefbewegt die besten Glückwünsche für die ihm unterstellte Schule aus. Ein von einem Männerchor vorgetragenes Lied beschloß den hochfeierlichen, für unsere Stadt so bedeutsamen Akt.

Vom Bodensee, 15. Okt. Der neue — eben so geschmack- voll als zweckmäßig erstellte — Bahnhofs in Singen ist heute, mit dem Beginn des Winterdienstes, dem öffentlichen Verkehr über- geben worden. Die Gemeinde Singen hat jüngst einen allwöchentlich daselbst stattfindenden Getreidemarkt in's Leben gerufen, welcher vermöge der günstigen Lage des Ortes und der mannichfachen Verkehrs- mittel der dortigen Bevölkerung große Vorteile zu bieten verspricht. Dem Anschein nach hat die starke Getreideeinfuhr aus Ungarn in voriger Woche hauptsächlich einen Anstoß gegeben, um 1 bis 2 Mt. herbeigeführt, der jedoch neuerdings einer festeren Haltung Raum gab.

Die Nachfrage nach Kartoffeln mehrt sich zusehends und die Preise sind höher, als im verfloffenen Jahre, indem durchschnittlich der Doppelzentner derselben zu 7 Mt. verkauft wird. Wir hören, daß aus dem Amtsbezirk Siodach schon mehrere Waggon's gefundener und haltbarer Kartoffeln in die Schweiz verhandelt worden sind. — Bei intensivem Süd-Südwest erreichte die Temperatur heute Mittag eine Höhe von +14 Gr. N., welche in einem auffälligen Kontrast zu den kühlen Tagen der letzten Woche stand.

Vermischte Nachrichten.

Aus Rheinhessen, 15. Okt. In unseren Weinber- gen haben die letzten Fröste ganz absonderliche Wirkungen geübt. Der reiche Ertrag ist kurz vor der Lese vollständig vernichtet und die nun eingetretene gänzlichere Witterung fuhet wenig mehr vor, was in ihr reifen könnte. Nur geschälte Lagen sind verschont geblieben, in unserer Gegend sind das einige im Nahetal, im Selzthale und oben am Rhein. Im Rheingau sieht es ebenfalls traurig aus. Man hofft dort kaum auf einen reifen, wohl oder auf einen nur geringen und sauren Wein, der sich den schlechtesten des Jahrhunderts beizäh- len lassen wird. Das ist auch so ziemlich die allgemeine Klage aus allen Gegenden, deren Handelsmittelpunkt unsere Städte bilden. Von der Mosel, der Nahe, der Main, dem unteren und oberen Rheingau, dem Jannern unserer Provinz, der bayerischen Pfalz wird von Frost- schäden, plötzlich braunlaubig oder laublos gewordenen Weinbergen, ertrorbenen und well gewordenen Trauben berichtet. Die Trauer ist um so größer, als überall ein recht ansehnlicher Verlust in Aussicht stand.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 17. Okt. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per Okt. 227. — per Nov.-Dez. 210.50, per April-Mai 208.50. Roggen per Okt. 185. — per Nov.-Dez. 187.50, per April-Mai 142.50. Rüböl loco 75.30, per Oktbr. 75. — per Novbr.-Dezbr. 72.60, per April-Mai 72.60. Spiritus loco 49.50, per Okt. 49.60, per Nov.-Dez. 49. — per April-Mai 51.50. Hafer per Okt.-Nov. 188. — per April-Mai 144. — Winzig.

Wien, 17. Okt. (Schlussbericht.) Weizen — loco hiesiger 25.50, loco fremder 23.50, per November 22.95, per März 21.50. Roggen loco hiesiger 18.50, per November 14.70, per März 15.20. Hafer loco hiesiger 15.50, per November 14.70, per März —. Rüböl loco 39.80, per Oktbr. 39.60, per Mai 38.20.

Hamburg, 17. Okt. Schlussbericht. Weizen ruhig, per Oktober 221 G., per Novbr.-Dezbr. 214 G., per April-Mai 211 G. Roggen per Oktober 144 G., per Novbr.-Dezbr. 145 G., per April-Mai 150 G.

Bremen, 17. Okt. Petroleum. (Schlussbericht.) Standard white loco 13.85, per November 14. —, per Dezember 14.10, per Januar 14.20. Ruhig.

Mainz, 17. Okt. Weizen per Nov. 23.50. Roggen per Novbr. 15.50. Hafer per Nov. 15.40. Rüböl per Okt. 39.75.

Wetzlar, 17. Okt. Ufencweizen 10.80 bis 10.85. Weizen schwach offerirt. Preise behauptet. Uebriges fest.

Weizen Qualität 72¹⁰/₁₆ Kilogr. 10.95 bis 11.05 fl. Weizen Dual. 78¹⁰/₁₆ Kilogr. 12. — bis 12.05 fl. Roggen Dual. 70 — 72 Kilogr. 7.50 bis 7.70 fl. Gerste Dual. 62 — 63¹⁰/₁₆ Kilogr. 8.40 bis 9.50. Hafer Dual. 41 — 43¹⁰/₁₆ Kilogr. 6.70 bis 6.80 fl. Mais 7.45 bis 7.50 fl. Banater 7.35 bis 7.40 fl. Hirse — bis — fl. Spiritus —.

CL. Paris, 16. Okt. (Börsennachricht.) Auf heute um 2 Uhr waren noch vom Vorabende der Wahlen her Prämien in Höhe von mehreren Millionen Franken fällig, daher es an neuen Anstrengungen, die Kurse zu halten, nicht fehlte. Nach dieser Erklärung wurde ein Augenblick das Angebot die Oberhand; unmittelbar darauf aber verbreiteten sich wiederum Gerüchte von einem Währungswechsel und nun schloß man fester als je zuvor: 5prozente Rente 106.10, 3proz. 69.90, Italiener 71.42, österr. Goldrente 62¹⁰/₁₆, ungarische Anleihe 82¹⁰/₁₆, Türken 10.25, Egypter 167, Banque ottomane 363, österr. Staatsbahn 570, dio. Bodencredit 507, Lombard

den 160, Banque de Paris 1007, Foncier 652, Robitier 150, spanischer Mobilier 517, Suezkanal 695. Die Reports in der Mediolaniquation betragen: für Italiener 2 und 4, für Türken 2, für Antrichens 45 und für Lombarden 5 Cent.

Paris, 17. Okt. Rüböl per Oktbr. 102.20, per Novbr. 103. —, per Dezbr. 103.50, per Januar-April 103. —. Spiritus per Oktbr. 68. —, per Januar-April 68.20. Zucker, weißer, disp., Nr. 3 per Oktbr. 76.20, per Novbr.-Dezbr. 76.50, per Jan.-April 68. —. Mehl, 3 Sorten, per Oktbr. 69.20, per Novbr.-Dezbr. 69.50, per Jan.-April 70. —. Weizen per Oktbr. 32. —, per Novbr.-Dezbr. 32. —, per Jan.-April 32.50, per Januar-April 32.70. Roggen per Oktbr. 20.20, per Novbr.-Dezbr. 20.20, per Jan.-April 21. —.

Amsterdam, 17. Okt. Weizen loco unv., per November 328, per März 319. Roggen loco und auf Termine unv., per Okt. —, per März 190. Rüböl loco 43¹⁰/₁₆, per Herbst 43, per Mai 43¹⁰/₁₆. Raps loco —, per Herbst 452.

Antwerpen, 17. Okt. Petroleummarkt. Schlussbericht. Stimmung: Still. Raffinirtes, Lupe weiß disponibel 34¹⁰/₁₆, 34¹⁰/₁₆, 34¹⁰/₁₆, Okt. 34 1/2, 34¹⁰/₁₆, Nov. 34 1/2, 34¹⁰/₁₆, Dez. — 1/2, 35 1/2. Febr. — 1/2, 34 1/2.

London, 17. Okt. Getreidemarkt. Schlussbericht. Weizen geschäftlos. Anderes Getreide ruhig und stetig. Zufuhren: Weizen 49200, Gerste 12800, Hafer 6000 D. Nachfrö.

London, 17. Okt. (11 Uhr.) Consois 95¹⁰/₁₆, Lombarden —, Italiener 70¹⁰/₁₆, Türken —, 1873er Russen 74¹⁰/₁₆.

London, 17. Okt. (2 Uhr.) Consois 95¹⁰/₁₆, fund. Amerik. 105¹⁰/₁₆. Liverpool, 17. Okt. Baumwollmarkt. Umsatz: 10000 Ballen. Angebotten.

New York, 16. Okt. (Schlussbericht.) Petroleum in New York 15, do. in Philadelphia 15, Mehl 5.60, Mais (old mixed) 60, rother Winterweizen 1.50, Kaffee, Rio good fair 18¹⁰/₁₆, Havana-Zucker 8¹⁰/₁₆, Getreidefrucht 7, Schmalz 9¹⁰/₁₆, Speck 8¹⁰/₁₆. Baumwoll-Zufuhr 2000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 6000 B., do. nach dem Continent — B.

Anleihe der Stadt Gent vom Jahre 1868. Ziehung am 15. Oktober. Hauptpreise: Nr. 166505 a 25,000 Fr. Nr. 71835 a 2000 Fr. Nr. 103964 104994 a 500 Fr. Nr. 66806 71995 a 225 Fr.

Anleihe der Stadt Paris vom Jahre 1869. Ziehung am 15. Oktober. Hauptpreise: Nr. 91982 a 200,000 Fr. Nr. 61953 101069 217844 449029 a 10,000 Fr. Nr. 310 13217 110552 129841 168103 206355 376127 387088 537090 687828 a 1000 Fr.

Marceller Stadtanleihe vom Jahre 1877. Ziehung am

15. Oktober. Hauptpreise: Nr. 171733 a 100,000 Fr. Nr. 258991 145858 60019 192958 a 10,000 Fr.

Türkische 400-Fr.-Loose von 1870. Bei der am 1. Okt. stattgehabten Verlosung wurden folgende höhere Gewinne gezogen 200,000 frs. fielen auf Nr. 1295022, 25,000 frs. auf Nr. 4404871 10,000 frs. auf Nr. 368226 und 751686, 2000 frs. auf Nr. 191706 731315 874789 1080161 1148724 und 1218892, 1250 frs. auf Nr. 149119 162990 404429 411095 609241 653711 553465 810888 1612641 1849333 und 1869257, 1000 frs. auf Nr. 78539 149120 193396 217685 252060 290271 327695 404428 411092 457497 518675 609909 751687 751688 751690 877159 1101852 1104873 1104875 1168102 1171985 1287896 1304304 1304341 1479786 1781237 1869259 und 1931218. Auszahlung am 1. April k. J.

Hamburg, 16. Okt. Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Gellert“, am Mittwoch, 3. d. M. von Hamburg und am Samstag, 6. von Havre abgegangen, nach einer außerordentlich schnellen Reise von 9 Tagen 7 Stunden bereits am Montag, 15. d. M. 7 Uhr Abends, wohlbehalten in New-York angekommen; „Svevia“, am 10. d. von Hamburg abgegangen, am 12. in Havre eingetroffen und am 13. Nachmittags von dort nach New-York in See gegangen. — „Bandalia“, auf der Reise nach Westindien, am 22. Septbr. von Hamburg und am 26. von Havre abgegangen, ist am 11. d. M. glücklich in St. Thomas eingetroffen und am 12. über Ponce, La Guayra und Puerto Cabello nach Colon weitergegangen. „Slefia“, am 8. d. M. von Hamburg abgegangen, hat am 11. von Havre die Reise nach St. Thomas u. s. w. fortgesetzt. — Auf der Reise von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata sind: „Bahia“, Kap. J. Kier, am 20. Septbr. von Hamburg und am 27. Septbr. von Lifabau abgegangen, am 13. d. M. wohlbehalten in Bahia angekommen; „Palpatas“, am 6. d. M. von Hamburg abgegangen, am 11. nach rasker Reise in Lifabau eingetroffen, am 13. weitergegangen und am 15. Madeira passirt.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns for date, temperature, wind, etc. for Oct 17 and 18.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Preise der Woche vom 7. bis 14. Oktbr. 1877. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Large table showing prices for various goods like wheat, rye, barley, etc. in different regions.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Anforderungen.

Text regarding public requirements and legal notices, including dates and locations like Karlsruhe.

Legal notices and court decisions, including references to specific laws and court orders.

Legal notices and court decisions, including references to specific laws and court orders.

Legal notices and court decisions, including references to specific laws and court orders.

Legal notices and court decisions, including references to specific laws and court orders.